

Kann er nicht fechten mehr, er doch mit seiner Stimme,
 Kann er nicht rufen mehr, mit seiner Augen Grimme
 Den Feinden Abbruch tu', in seinem Heldenmut
 Nur wünschend, daß er teu'r verkaufen mög' sein Blut.

- 5 Ein jeder sei bedacht, wie er das Lob erwerbe,
 Daß er in männlicher Postur und Stellung sterbe,
 An seinem Ort besteh' fest mit den Füßen sein
 Und beiß die Zäh'n' zusamm' und beide Lippen ein:

- 10 Daß seine Wunden sich lobwürdig all' befinden
 Davornen auf der Brust, und keine nicht dahinten,
 Daß ihn der Tote selbst auch in dem Tode zier'
 Und man in sein'm Gesicht sein Ernst und Leben spür'.

- So muß, wer Tyranei geübriget will leben,
 Er seines Lebens sich freiwillig vor begeben,
 15 Wer nur des Tod's begehrt, wer nur frisch geht anhin,
 Der hat den Sieg und dann das Leben zum Gewinn.

J. W. Zinkgraf 1624.

In der Schlacht.

17. Jahrhundert.

- | | |
|--|---|
| <p>20 Nun setzet tapfer drauf
 Und waget ohn Verzagen
 Mit stolzem Heereshauf
 Des Feindes euch zuschlagen!
 Steht fest aufs best,</p> <p>25 Nehmt eure Wehr,
 Schießt, stechet, hauet drein
 gar sehr,
 Das ist im Feld das Best'!</p> <p>Der Feind ist stark voll List,
 30 Er hätt' uns gern verdrun-
 gen;</p> | <p>Doch wer mit Gott sich rüst't,
 Steht leztlich unbezwungen.
 Mit Gott — ohn' Spott
 Sag ich fürwahr —
 Ist man auch stark in großer
 Gefahr,
 Er hilft aus aller Not.</p> <p>Ihr Spielleut, spielet auf
 Mit Pfeifen und Klar'netten
 Zu einem Siegeslauf,
 Bis knattern die Musketen!
 Ein Schritt, ein Tritt —</p> |
|--|---|